Hoffnungssterne

Unterrichtseinheit zum Thema Hoffnung

Für die Jahrgangsstufen 3 und 4 in der Grundschule
2x45 Minuten

Ziele der Einheit:

- Die SuS sollen erfahren, dass sie nicht alleine mit ihren Sorgen und Nöten sind
- Die SuS sollen Raum bekommen, um über ihre Sorgen und Nöte zu sprechen.
- Die SuS sollen angeregt werden, ihre persönlichen Hoffnungen zu definieren

Die Schülerinnen und Schüler sind in den letzten Jahren mit vielen Ängsten und Sorgen konfrontiert worden. Die Corona-Pandemie hat für höchste Einschränkungen gesorgt, Kinder haben erlebt, wie ihre Eltern immer sorgenvoller wurden, sie von Großeltern und Freunden isoliert wurden, ihren Kindergeburtstag nicht mehr feiern durften oder auch in ihrer räumlichen Freiheit stark eingeschränkt wurden.

Nachdem sich die meisten nach zwei Jahren Pandemie an das Virus „gewöhnt“ hatten, lernten die Kinder eine andere Angst kennen, die Angst vor dem Krieg. Die Medien berichten ausschließlich davon und immer mehr Menschen kommen aus der Ukraine oder aus anderen Ländern geflohen, um in Deutschland Schutz zu suchen. Die Sorgen, Bedenken und Ängste der Eltern sind für die Kinder spürbar.

Immer wieder überrennen neue Unsicherheiten die Familien. Die steigenden Energiepreise, die hohen Kosten für Lebensmittel führen neue Herausforderungen herbei, ohne dass die „alten“ Sorgen verschwunden oder Krisensituationen bewältigt sind.
Kinder erleben Krisen über Krisen, hören Sorgen über Sorgen...
Wer hört ihnen zu? Wo bekommen Sie Raum für ihre eigenen Gedanken in diesen Krisen? Was gibt ihnen in dieser krisenvollen Zeit Hoffnung? Wie sehen denn ihre eigenen Wünsche aus?

Vielleicht hat der ein oder andere gar nicht die Möglichkeit gehabt, sich genau darüber Gedanken zu machen.
Diese Einheit ist genau dafür da: Um Raum zu schaffen, zu reflektieren und eigene Hoffnungen und Wünsche für sich selbst zu definieren. Darüber hinaus kann über Möglichkeiten nachgedacht werden, wer oder was ihnen Grund zur Hoffnung gibt, was Kinder stärken und ermutigen kann.
„Hoffen aber bedeutet: noch nicht haben. Denn was einer schon hat und sieht, darauf braucht er nicht mehr zu hoffen. Hoffen wir aber auf etwas, das wir noch nicht sehen können, dann warten wir zuversichtlich darauf, dass es sich erfüllt. (Dabei hilft uns der Geist Gottes in all unseren Schwächen und Nöten).“ Römer 8,24-26
Hoffnung ist wichtig. Sie ist wichtig, damit die Verzweiflung nicht gewinnen kann und die Freude wieder Platz in unserem Leben findet. Trotz allem, was in unserem Leben passiert. Hoffnung kehrt nichts unter den Teppich, sie lässt aber auch nicht zu, dass wir das Gute aus dem Blick verlieren.

Unterrichtsstunde 1:

Zeit/Phasen	Geplantes Handeln	Benötigtes Material
Hinführung Kinositz oder Kreis	L. liest die Geschichte „Saminas Hoffnung“ vor und zeigt dabei die Bilder.	Geschichte, Bilder
Vertiefung der Geschichte	L. fragt: „ Wer von euch kennt die Sorgen, die Samina hat? Habt ihr auch manchmal Sorgen oder Ängste vor etwas? L. sammelt die Anliegen der S. auf dem AB1	AB1 auf A3 kopieren
Abschluss	L. fragt S.: Wer hilft euch wenn ihr Sorgen oder Ängste habt? Wo könnt ihr hingehen? Was kann man da machen? Nachdem einige S. berichtet haben, gibt die L. AB 2.2 aus und bittet die S. dieses für sich selbst auszufüllen.	AB2 Meine Sorgen- Wer hilft mir? AB 2.2

Unterrichtsstunde 2:

Zeit/Phasen/ Arbeitsform	Geplantes Handeln	Benötigtes Material
Hinführung Kreis	L. fragt SuS nach dem Thema der letzten Stunde und fasst anschließend - sofern nicht schon von den SuS zusammengetragen—kurz zusammen, worum es ging. L. fragt wer von den S. sein AB2 vorstellen möchte und ermutigt die SuS ihre Sorgen mit anderen zu teilen. L. bedankt sich für den Mut.	AB 1/2 AB 2.2
Hauptphase	L. erzählt noch einmal den Schluss von Saminas Geschichte, betont, dass Samina die Hoffnung nicht verliert und zuversichtlich ist. L. bespricht die Bedeutung der Hoffnungssterne und erfragt bzw. erklärt wofür sie stehen und wofür die Hoffnung steht. L. endet mit der Frage nach der persönlichen Hoffnung der SuS. L. trägt die Hoffnungen einiger SuS zusammen und schreibt sie auf einen bis drei Sterne auf.	Geschichte „Saminas Hoffnung“, letztes Bild Große Sterne: kannst du im Paket gleich mitbestellen
Schluss Optional	L. teilt SuS Sterne aus und fordert sie auf, ihre eigenen Hoffnungen auf die Sterne zu schreiben. Die Sterne können in einer Ecke im Klassenzimmer oder an der Klassenzimmertür aufgehängt werden *Je nach Situation kann die L. auch den christlichen Aspekt der Hoffnung miteinbringen und den SuS sagen, dass sie sich auch mit einem Gebet an Gott wenden können, wenn sie Sorgen haben und Hoffnung brauchen. Sie können daran erinnert werden, dass Gott immer für sie da ist und ihnen Hoffnung geben kann.*	Fertige gelbe Sterne: kannst du im Paket gleich mitbestellen oder du erstellst dir eine Sternenvorlage AB3 Banner: Sterne der Hoffnung (kann in der Ecke oder an der Tür als „Überschrift“ für die Sterne aufgehängt werden.
Mitgebsel	L. betrachtet die Wand mit den Sternen und fragt die S. wie es sich anfühlt, eine Wand voller Hoffnung anzusehen… SuS antworten. Er teilt den SuS kleine Sterne (Hosentaschensterne) aus, die sie daran erinnern sollen, wie wichtig Hoffnung ist.	AB4 Hosentaschensterne

Saminas Hoffnung

Samina ist 8 Jahre alt. Sie sitzt in der Küche am Fenster und starrt hinaus... Draußen ist es richtig herbstlich geworden. Die bunten Blätter werden von dem Wind wild durch die Luft gepustet. Ein bisschen spürt sie wie der Wind durch die Ritzen am Fenster zieht. Samina macht den Reißverschluss an ihrem Pulli ein Stückchen mehr zu. Es ist kalt in der Wohnung, besonders abends. Mama hat die Heizung noch nicht angestellt, sie sagt, dass gespart werden muss, alles sei so teuer geworden...

Hoffentlich wird das bald anders.

Samina steht auf und geht zum Kühlschrank. Sie hat Hunger und holt sich einen Schokopudding heraus. Es ist der letzte Pudding. Auch der Apfelsaft ist aufgebraucht. Von allem ist in letzter Zeit etwas weniger da. „Vielleicht im nächsten Monat wieder!" sagt Mama zwinkernd wenn Samina nachfragt, wann sie mal wieder eine Pizza holen oder ein paar Pommes essen gehen können.

Hoffentlich wird das bald anders.

Ihre Mama sieht in letzter Zeit besorgt aus. Sie lacht weniger, dafür rechnet sie immer mehr irgendwelche Kassenzettel nach. Manchmal hört Samina wie ihre Mama heimlich dabei weint. Sie weiß dann gar nicht was sie sagen soll, klettert ihrer Mama auf den Schoß und gibt ihr einen Kuss auf die Wange. Gut, dass Liebhaben nichts kostet.

Heute kommt Mama etwas später nach Hause, sie ist noch nach der Arbeit zu Oma gegangen. Seit sie sich letzten Sommer mit Corona angesteckt hatte, ist Oma ist nicht mehr so stark wie früher und sie kann nicht mehr so gut aufräumen oder kochen. Manchmal hat sie einfach nicht mehr genug Kraft. Deshalb geht Mama oft zu Oma um nach ihr zu sehen.

Hoffentlich wird das bald anders.

Der Schokopudding ist leer geputzt. Samina wirft den leeren Becher in den Müll. Da sieht sie die alte Zeitung im Papiermüll. Fotos vom Krieg, überall sind traurige oder wütende Menschen zu sehen. Samina spürt einen Kloß im Hals. Schon länger hört sie immer wieder wie sich Erwachsene darüber unterhalten wie viel Streit es in der Welt gibt und wie schlecht es vielen Menschen deshalb geht. Sie hat sogar gehört, dass viele Menschen ihr Zuhause verlassen müssen um in

einem anderen Land in Sicherheit sein zu können. Samina fühlt sich traurig und hilflos.

Hoffentlich wird das schnell anders.

Gut, dass wir hoffen können. „Hoffentlich" hört sich so an wie: „das-hoffe-ich". Sie ist sich sicher, dass es eines Tages wieder besser wird, dass ihre Mama wieder mehr lacht, der Kühlschrank wieder voller ist und dass sie es wieder wärmer in ihrer Wohnung haben werden.

Sie weiß nicht wann das so sein wird aber sie ist zuversichtlich, dass es so kommen wird. Irgendwas in ihr drin gibt ihr das Gefühl, dass es nicht so bleiben wird wie es gerade ist.

Wenn Mama Samina abends ins Bett bringt, dann ist es meistens schon dunkel. Sie krabbeln dann gemeinsam unter die Decke und Mama erzählt dann noch eine Geschichte. Manchmal können sie von ihrem Bett aus die Sterne durch das Fenster sehen. Sie glitzern und funkeln dann so schön am Himmel. Mama sagt dann immer, dass man an ihnen sehen kann wie wunderschön Gott die Welt erschaffen hat. Aber sie sagt auch, dass die Sterne immer da sind, auch wenn sich mal Wolken davor schieben. Sie gehen nicht weg sondern sind immer da – so wie Gott. Die Sterne sind ein Zeichen der Hoffnung. Mama sagt immer, solange sie Hoffnung haben, wird es immer etwas geben auf dass sie sich freuen können.

Abends betet Mama immer mit Samina. Dann erzählt sie Gott von ihren Sorgen und ihren Gedanken. Sie bittet Gott darum, dass er sie versorgt und dass er ihnen Hoffnung schenkt. Manchmal betet Samina auch für Schokopudding...und hofft, dass es bald wieder welchen gibt.

Worauf hoffst du? Was ist deine Hoffnung?

Welche Sorgen beschäftigen dich?

Wer hilft mir?

Welche Sorgen beschäftigen mich?

Wer hilft mir?

Hoffnung

Wir warten zuversichtlich darauf,
dass es sich erfüllt.

Römer 8,24-26

Hoffnung

Wir warten zuversichtlich darauf,
dass es sich erfüllt.

Römer 8,24-26

Hoffnung

Wir warten zuversichtlich darauf,
dass es sich erfüllt.

Römer 8,24-26

Hoffnung

Wir warten zuversichtlich darauf,
dass es sich erfüllt.

Römer 8,24-26

Hoffnung

Wir warten zuversichtlich darauf,
dass es sich erfüllt.

Römer 8,24-26